herpy

CHAMÄLEONS

Warzenchamäleon

Furcifer verrucosus

Furcifer verrucosus ist eines der größten Chamäleons Madagaskars und lebt in den heißen, trockenen Dornwäldern im Süden und Südwesten. Das Männchen wird bis zu 57 cm lang und hat einen hohen Helm und einen Kamm mit Stacheln entlang des Rückens, während das Weibchen deutlich kleiner und bräunlich ist. Die Art ist scheu, trinkt viel und braucht kräftige Wärme, UVB und eine kühle Phase im Winter.

Familie: Chamaeleonidae Englisch: Spiny Chameleon Früherer Name: *Chamaeleo verrucosus* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**21-57 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**2-5 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 60 × 90 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**31-35 °C**
Temperatur, Nacht	**15-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**15-25 °C** 8 Wochen
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**6-10 Monate**
Gelegegröße	**30-50 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Inkubation	**270-365 Tage** bei 20-23 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Furcifer verrucosus gehört zu den größten Chamäleons Madagaskars. Die Männchen werden einschließlich Schwanz bis zu 57 cm lang, die meisten erwachsenen Männchen messen jedoch 40-50 cm. Die Weibchen sind deutlich kleiner und werden höchstens etwa 21 cm lang. Das Männchen hat einen hohen Helm und einen Rückenkamm mit bis zu 40 Stacheln, der halb auf den Schwanz hinausreicht; das Weibchen hat einen niedrigeren Helm und nur 4-5 kleine Stacheln im Vorderkörper. Beide Geschlechter haben einen Kamm unter dem Kinn. Der Artname kommt vom lateinischen *verruca*, Warze, und verweist auf die vergrößerten Schuppen, die der Haut ein warziges Aussehen geben.

Die Männchen sind meist graubraun, wechseln aber bei Stress zu Türkis oder Grasgrün mit einem weißen, unterbrochenen Streifen an der Seite. Es gibt mehrere Farbformen bei den Männchen, darunter eine grünblaue, eine mit rotem Kopf und eine dunklere olivgrüne mit längeren Rückenstacheln. Die Weibchen sind grau, braun oder rostfarben mit hellerem Bauch und bekommen orange bis rote Töne, wenn sie paarungsbereit oder trächtig sind.

Man unterscheidet zwei Unterarten, *F. v. verrucosus* und *F. v. semicristatus*, die nur im äußersten Süden Madagaskars vorkommt. Genetisch teilt sich die Art in eine südwestliche und eine südöstliche Gruppe, und die Variation in den männlichen Geschlechtsorganen und in den Chromosomen deutet darauf hin, dass der Name möglicherweise mehrere Arten umfasst.

Die Art wurde 1829 von Georges Cuvier beschrieben. Sie ist trotz ihrer Größe scheu und sitzt oft stundenlang regungslos auf einem Ast, an den sie sich presst, sodass sie schwer zu sehen ist. Sie ähnelt *Furcifer oustaleti* und wird oft mit ihr verwechselt, braucht aber ein anderes Klima, sodass die beiden Arten nicht gleich gehalten werden können. Die meisten Tiere im Handel sind Wildfänge, und es wird nur wenig gezüchtet.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Furcifer verrucosus lebt in den trockenen, heißen Gebieten im Süden und Südwesten Madagaskars und kommt im Osten und Norden nicht vor. Die Art kommt in gestörter Natur zurecht und wird oft in Sekundärvegetation gesehen, bevorzugt aber den Dornwald, wo er vorkommt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Lebensraum ist trockener Dornwald, der nur in der Regenzeit grün ist. In der Trockenzeit wird die ganze Gegend graubraun und ausgedörrt. Die Reste des Dornwaldes sind niedrig und dicht und bestehen aus dornigen Pflanzen, eingeführten Opuntien und einzelnen Affenbrotbäumen. Die Art lebt auch in Büschen und Gestrüpp auf Sanddünen und ausgetrocknetem Lehmboden.

Das Klima um Toliara ist warm. In der Regenzeit (November-Februar) steigt die Tagestemperatur leicht über 30 °C, und in der Sonne kann sie 45 °C erreichen, während der Regen spärlich ist. Der Monatsdurchschnitt liegt bei 25-27 °C, mit Nächten von 20-22 °C und Tagen von 30-32 °C. In der Trockenzeit ist es tagsüber weiterhin warm, doch im Juni-August liegt der Monatsdurchschnitt bei 20-21 °C, die Tage bei 26-27 °C und die Nächte bei 14-15 °C. Von April bis Oktober regnet es nur an 3-5 Tagen im Monat. Der Unterschied zwischen Tag und Nacht ist das ganze Jahr über groß, und viele Tiere sterben in der Trockenzeit.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Das Männchen braucht ein Gazeterrarium von mindestens 60 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), das Weibchen eines von mindestens 60 × 60 × 90 cm. Die Höhe ist das Wichtigste, und größer ist besser. Die Tiere werden einzeln aufgezogen und gehalten und nur zur Paarung zusammengesetzt.

Die Art ist sehr scheu und will oft weder fressen noch sich bewegen, wenn sie beobachtet wird. Sichtschutz ist daher ebenso wichtig wie räumliche Trennung. Biete dichte Deckung mit vielen Ästen in verschiedenen Stärken und lebenden Pflanzen und stelle das Terrarium an einen ruhigen Ort. Das Tier versteckt sich, indem es sich an einen dicken Ast drückt, deshalb müssen dicke Äste vorhanden sein, hinter denen es sich verbergen kann.

TEMPERATUR

Die Wärmeansprüche ähneln denen von *Chamaeleo calyptratus*. Die Tagestemperatur soll bei 25-30 °C liegen, und der Sonnenplatz soll 31-35 °C haben. Nachts soll die Temperatur um 5-8 °C fallen. Miss die Oberflächentemperatur am Sonnenast mit einem IR-Thermometer und verwende Lampen mit mäßiger Leistung in passendem Abstand, damit sich das Tier nicht verbrennt.

Eine kühle Phase von etwa zwei Monaten im Winter entspricht der Trockenzeit im Verbreitungsgebiet und kann neuen Wildfängen helfen, sich einzugewöhnen, und den Zuchtzyklus steuern. Die Temperaturen folgen dem Klima bei Toliara im Juni-August, wo die Nächte bis auf 14-15 °C fallen und die Tage 26-27 °C erreichen. Im Terrarium ergibt das Nächte um 15 °C und Tage von höchstens 25 °C. Ein Weibchen, das eine deutliche kühle Phase bekommt, legt in der Regel nur ein Gelege pro Jahr.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Das Terrarium soll verhältnismäßig trocken gehalten werden, bei etwa 40-60 % Luftfeuchtigkeit, und zwischen dem Sprühen abtrocknen. Dennoch hat die Art denselben Wasserbedarf wie andere Chamäleons, und der Lebensraum ist trocken, aber oft feucht in der Luft. Gib jeden Tag Wasser, sowohl durch Sprühen als auch durch Tropfen. Das Tier trinkt viel und lange, wenn es regnet, und zieht sich danach zum Abtrocknen zurück.

Austrocknung ist eine häufige Ursache für Probleme bei neuen Tieren. Sorge dafür, dass sie in den ersten Wochen reichlich Wasser bekommen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich in offenen, sonnigen Bereichen. Biete etwa 12 Stunden Licht mit einer T5-HO-Röhre oder einer kräftigen LED-Lampe über die gesamte Länge des Terrariums. Natürliches Sonnenlicht ohne Glas ist gut für die Art.

UVB ist notwendig. Die UVB-Zone ist für die Art nicht gemessen. Zone 3 ist von *Furcifer pardalis* und *Chamaeleo calyptratus* übernommen, die beide zur Zone 3 gerechnet werden. Strebe einen UV-Index von etwa 3-4 am Sonnenast und Schatten weiter unten an, damit das Tier wählen kann. Miss mit einem UV-Messgerät und tausche die Röhre nach Herstellerangabe.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Furcifer verrucosus ist Insektenfresser und frisst große Mengen. Biete Heimchen, Heuschrecken, Fliegen, Falter, Mehlwürmer und Zophobas an. Erwachsene Tiere bevorzugen große Beutetiere. Die Jungtiere wachsen schnell und fressen große Mengen.

Erwachsene Tiere werden jeden zweiten Tag gefüttert. Bestäube die Futtertiere mit Kalk mit etwas D3 und einem Vitaminpräparat in kleinen Dosen und gib den Insekten 24-48 Stunden vor dem Füttern ein nährstoffreiches Futter. Behalte das Gewicht im Auge, besonders bei Weibchen, denn Übergewicht erhöht das Risiko von Legeproblemen. Lass das Tier während der Mahlzeit in Ruhe.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheu und lässt sich durch Zuschauer leicht stressen. Sie wird nicht angefasst, und ein neues Tier braucht mehrere Wochen Ruhe. Nach der Ankunft soll das Tier zuerst Wasser bekommen, dann Futter, und wenn es sich eingewöhnt hat, soll es beim Tierarzt gegen Darmwürmer und andere Parasiten behandelt werden, weil Wildfänge sie oft haben. Die Behandlung ist weniger belastend, wenn sich das Tier vom Transport erholt hat.

Die Tiere sind Einzelgänger und territorial und müssen einzeln leben. Die Farben des Männchens wechseln zu Türkis oder Grün, wenn es gestresst oder aufgeregt ist.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist deutlich größer als das Weibchen, etwa doppelt so lang und noch schwerer, und hat einen höheren Helm und einen vollständigen Rückenkamm mit langen Stacheln. Die Stacheln des Männchens sind schon beim Schlupf zu sehen; das Weibchen hat weniger und kleinere. Die Tiere sind nach 6-10 Monaten geschlechtsreif, sollten aber erst mit 9-12 Monaten zur Zucht verwendet werden.

PAARUNG

Die Art vermehrt sich im Frühjahr. Setze ein paarungsbereites Weibchen zum Männchen. Es ist paarungsbereit, wenn seine Farbe einen tieferen zimtroten Ton bekommt. Weist es das Männchen ab, nimm es heraus und versuche es später erneut. Weist es ihn nicht ab, können sich die Paarungen über Tage oder Wochen erstrecken. Nimm das Weibchen heraus, wenn es dunkel wird und das Männchen bedroht, denn das ist ein Zeichen dafür, dass es trächtig ist. Es soll danach für sich gehalten werden.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier 4-6 Wochen nach der Paarung. Es legt 30-50 Eier pro Gelege und 1-2 Gelege pro Jahr; nach einem deutlichen kühlen Winter in der Regel nur eines. Biete ihm einen großen Behälter mit feuchter Blumenerde, in dem es graben kann. Es frisst mehr, solange es trächtig ist, deshalb gib reichlich Futter.

INKUBATION

Die Eier werden bei 20-23 °C 9-12 Monate lang in einer etwa 5 cm dicken Schicht Vermiculit bebrütet, die feucht, aber fast trocken ist. Nach etwa neun Monaten wird Wasser zugegeben, um die Regenzeit nachzuahmen. Die Eier quellen dann auf, und die dicke Schale wird dünn genug, dass das Jungtier ausbrechen kann. Die lange Inkubationszeit beruht auf einer Ruhephase in der Embryonalentwicklung, die bei *Furcifer* üblich ist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind verhältnismäßig leicht aufzuziehen. Halte sie bei einer Luftfeuchtigkeit von 60-80 % und biete täglich reichlich kleine Insekten an, denn sie wachsen schnell. Die Tiere müssen spätestens einzeln leben, wenn sie sich der Geschlechtsreife nähern. Die Lebenserwartung ist nicht dokumentiert; die 2-5 Jahre in der Spezifikationsbox sind eine Schätzung anhand anderer großer *Furcifer*. Kreuze die Farbformen in der Zucht nicht.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Haltungsfehler:

- Austrocknung bei neuen Wildfängen. Gib reichlich Wasser als Regen und Tropfen.
- Darmwürmer und andere Parasiten bei Wildfängen. Lass das Tier sich eingewöhnen und lass dann eine Kotprobe beim Tierarzt mit Reptilienerfahrung untersuchen.
- Stress, weil die Art sehr scheu ist. Das Tier kann aufhören zu fressen.
- Knochenschwund (MBD) bei zu wenig UVB, Kalk und D3.
- Übergewicht und Legeprobleme bei Weibchen.
- Atemwegsinfektionen bei stehender Luft.
- Verbrennungen durch Lampen, die zu nah hängen.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, dunkel und träge sitzt oder mit offenem Maul atmet.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.